



Statistischer Bericht



Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

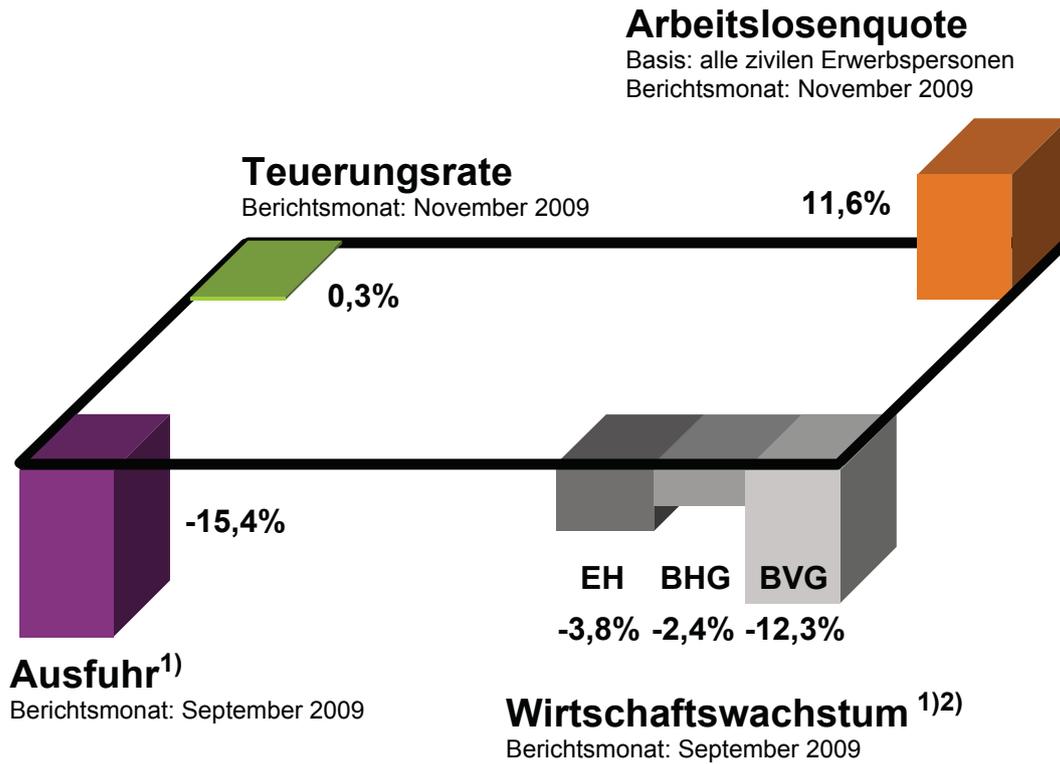
September 2009

Z I 1 – vj 3/09

Zeichenerklärung

- Nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- ... Angabe fällt später an
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat

2) Umsatz
- im Einzelhandel (EH; Messzahl; in jeweiligen Preisen),
- im Bauhauptgewerbe (BHG; Absolutwerte) und
- im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden;
Verarbeitendes Gewerbe (BVG; Absolutwerte)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	6
Indikatoren	7
Abbildungen	
Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2005 bis September 2009	8
Abb. 2 Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe von Oktober 2004 bis September 2009	9
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Oktober 2004 bis September 2009	10
Abb. 4 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Oktober 2004 bis September 2009	10
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Oktober 2004 bis September 2009	11
Abb. 6 Umsatz im Bauhauptgewerbe von Oktober 2004 bis September 2009	12
Abb. 7 Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 4. Vierteljahr 2004 bis zum 3. Vierteljahr 2009	12
Abb. 8 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Januar 2006 bis September 2009	13
Abb. 9 Ausfuhr von Oktober 2004 bis September 2009	13
Abb. 10 Einfuhr von Oktober 2004 bis September 2009	13
Abb. 11 Verbraucherpreisindex von Dezember 2004 bis November 2009	14
Abb. 12 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Dezember 2004 bis November 2009	14
Abb. 13 Preisindex für Bauwerke von Februar 2005 bis November 2009	15
Abb. 14 Tätige Personen im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Bauhauptgewerbe von Oktober 2004 bis September 2009	15
Abb. 15 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2006 bis September 2009	16
Abb. 16 Arbeitsmarkt von Dezember 2004 bis November 2009	16
Abb. 17 Arbeitslosenquote von Dezember 2004 bis November 2009	17
Abb. 18 Gewerbeanzeigen von Oktober 2004 bis September 2009	17
Abb. 19 Insolvenzen von Oktober 2004 bis September 2009	17
Erläuterungen	18
Zeitreihenanalyse	19

Konjunktur aktuell

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾:	Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen erstmals seit einem Jahr wieder mit einem Monatsumsatz von mehr als einer Milliarde €
Bauhauptgewerbe:	Umsatzergebnis von 381 Millionen € im September 2009
Einzelhandel:	Mehr Umsatz als im Vormonat, aber Einbußen binnen Jahresfrist
Außenhandel:	Exporte in den ersten neun Monaten 2009 deutlicher zurückgegangen als die Importe
Arbeitsmarkt:	250 304 Arbeitslose im November 2009 – Arbeitslosenquote bei 11,6 Prozent
Verbraucherpreisniveau:	Verbraucherpreisindex im November 2009 um 0,1 Prozent niedriger als im Vormonat – Jahresteuersatz bei 0,3 Prozent
Gewerbeanzeigen:	Von Januar bis September 2009 insgesamt 29 578 Anmeldungen und 26 138 Abmeldungen
Insolvenzen:	In den ersten neun Monaten 2009 mehr Insolvenzen als ein Jahr zuvor

Die berichtspflichtigen Betriebe²⁾ des **Verarbeitenden Gewerbes¹⁾** erbrachten im September 2009 einen Gesamtumsatz von gut 4,0 Milliarden €. Gegenüber August bedeutet dies ein Plus von 17,5 Prozent. Sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft waren die Zuwachsraten zweistellig (14,6 bzw. 22,3 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat ging der Gesamtumsatz um 12,3 Prozent zurück. Beim Export betrug das Defizit 5,9 Prozent, auf dem Binnenmarkt 15,8 Prozent. Die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente³⁾ liegen ebenfalls unter

ihrem Vorjahresniveau (vgl. Abb. 4). In den ersten neun Monaten 2009 summierte sich der Gesamtumsatz auf fast 31,2 Milliarden €. Verglichen mit dem gleichen Zeitraum 2008 bedeutet dies einen Rückgang um 19,0 Prozent (Inland: -17,4 Prozent; Ausland: -21,9 Prozent). Die Tabelle zeigt die Situation in den fünf umsatzstärksten Branchen.

- 1) einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
 2) Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen
 3) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 19 f.

Umsatz ausgewählter Branchen des Verarbeitenden Gewerbes¹⁾ in Sachsen

Branche	Insgesamt				Veränderungen		
	Sep 09	Jan-Sep 09	darunter Ausland		Sep 09		Jan-Sep 09
			Sep 09	Jan-Sep 09	gegenüber		
	Millionen €				Aug 09	Sep 08	Jan-Sep 08
				Prozent			
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 139	7 251	592	3 472	42,7	0,8	-22,8
Maschinenbau	491	3 746	253	1 826	26,0	-14,8	-19,5
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	333	2 940	34	275	5,6	-13,2	-15,7
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	292	2 466	129	1 166	3,7	-24,1	-22,6
Herstellung von Metallerzeugnissen	266	2 267	58	468	8,1	-21,7	-20,2
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾	4 039	31 180	1 561	11 103	17,5	-12,3	-19,0

1) einschließlich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden

Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen – der umsatzstärksten Branche – stand im September 2009 erstmals seit einem Jahr wieder ein Monatsergebnis von mehr als einer Milliarde € (1,1 Milliarden €) zu Buche. Reichlich 547 Millionen € davon entfielen auf das Inlandsgeschäft und knapp 592 Millionen € auf den Export. Gegenüber dem Vormonat erfuhr dieser Wirtschaftszweig eine deutliche Umsatzbelebung von über 40 Prozent, Inlands- und Auslandsgeschäft wuchsen dabei in nahezu gleichem Maße. Binnen Jahresfrist erhöhte sich der Gesamtumsatz um fast ein Prozent. Einem Rückgang auf dem Binnenmarkt stand dabei ein Zuwachs beim Export gegenüber (-3,7 bzw. 5,3 Prozent). In den ersten neun Monaten 2009 erreichten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen einen Gesamtumsatz von beinahe 7,3 Milliarden € – das waren über 23 Prozent des Ergebnisses der Industrie. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 2008 musste die umsatzstärkste Branche damit weiterhin Einbußen im zweistelligen Bereich hinnehmen, das Minus hat sich jedoch im bisherigen Jahresverlauf 2009 auf 22,8 Prozent abgeschwächt. Zum Ende des ersten Quartals betrug es -36,8 Prozent, zur Jahresmitte standen noch -30,9 Prozent zu Buche.

Ein Blick auf die Entwicklung des *Auftragseingangsindex* im Verarbeitenden Gewerbe zeigt im September 2009 eine zweistellige Zuwachsrate gegenüber August (15,6 Prozent; vgl. Abb. 1). Das Plus im Auslandsgeschäft war dabei deutlicher als auf dem Binnenmarkt (23,8 bzw. 8,7 Prozent). Der Vorjahresvergleich hingegen hatte weiterhin ein Minus als Vorzeichen (insgesamt: -7,0 Prozent; Inland: -12,2 Prozent; Ausland: -1,0 Prozent). Auch die Gegenüberstellung der Auftragseingänge in den Zeiträumen Januar bis September 2009 und 2008 ergab einen kräftigen Rückgang. Der entsprechende Index verringerte sich insgesamt um gut ein Viertel, wobei Inlands- und Auslandsnachfrage in nahezu gleichem Maße nachließen (Inland: -25,3 Prozent; Ausland: -25,8 Prozent).

Die *Beschäftigtenzahl* im Bereich Verarbeitendes Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden war im September 2009 mit 190 529 tätigen Personen um 0,2 Prozent höher als einen Monat zuvor. Der entsprechende Vorjahreswert wurde jedoch um 5,5 Prozent unterschritten. Auch im Durchschnitt der ersten neun Monate 2009 lag die Zahl der tätigen Personen (192 450) unter ihrem Vorjahresstand (-2,7 Prozent). In der Tendenz setzt sich der Rückgang ebenfalls fort (vgl. Abb. 14).

Das **Bauhauptgewerbe**⁴⁾ erbrachte im September 2009 einen Gesamtumsatz von rund 381 Millionen €. Gegenüber dem Vormonat lag damit ein Zuwachs um 5,9 Prozent vor. Das Ergebnis von September 2008 wurde um 2,4 Prozent unterschritten. Im Vergleich der ersten neun Monate 2009 und 2008 schmälerte sich der Gesamtumsatz um 4,5 Prozent auf gut 2,4 Milliarden €. Der Rückgang hat sich damit im bisherigen Jahresverlauf 2009 weiter abgeschwächt. Mit Ablauf von drei Monaten betrug das Minus 13,1 Prozent, zum Halbjahr waren es 6,9 Prozent. Mehr als 99 Prozent des Gesamtumsatzes waren *baugewerblicher Umsatz*. Die hier zugehörige geglättete Reihe stagniert am aktuellen Rand (vgl. Abb. 6). Umsatzstärkste Bauarten waren mit einem Ergebnis von jeweils rund 1,1 Milliarden € der Gewerbliche Bau und der Öffentliche Bau einschließlich Straßenbau. Im Vorjahresvergleich mussten diese Bauarten ein Minus von 4,1 bzw. 2,4 Prozent hinnehmen. Für den Wohnungsbau wurde ein Rückgang um 13,9 Prozent auf gut 198 Millionen € ausgewiesen.

Der *Auftragseingangindex* im Bauhauptgewerbe ist im September 2009 gegenüber dem Vormonat um gut ein Fünftel gestiegen. Binnen Jahresfrist lag ein Zuwachs von 2,6 Prozent vor. Im Vergleich der Daten der Monate Januar bis September 2009 und 2008 lag allerdings ein Rückgang von insgesamt 4,9 Prozent vor. Im Hochbau betrug das Minus 7,5 Prozent und im Tiefbau 3,2 Prozent. Tendenziell stagniert die Nachfrage derzeit (vgl. Abb. 2).

Mit 30 031 *tätigen Personen* im Bauhauptgewerbe war deren Zahl im September 2009 um 0,6 Prozent geringer als im Vormonat, aber um 0,5 Prozent höher als im September 2008. Im Durchschnitt der Monate Januar bis September 2009 wurde mit 28 946 tätigen Personen der Stand des Vorjahreszeitraumes leicht unterschritten (-0,1 Prozent). Die Tendenz zeigt am aktuellen Rand auch hier eine Stagnation an (vgl. Abb. 14).

Die vierteljährlich berichtspflichtigen Betriebe im **Ausbau-gewerbe** (WZ 43.2 und 43.3) erbrachten im dritten Quartal 2009 einen Gesamtumsatz von gut 524 Millionen €. Sowohl gegenüber dem vorangegangenen Vierteljahr als auch im Vorjahresvergleich lag ein Zuwachs vor (11,8 bzw. 7,6 Prozent). Die Tendenz ist ebenfalls leicht steigend (vgl. Abb. 7). Die beiden stärksten Wirtschaftszweige waren die Bereiche „Elektroinstallation“ und „Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimaanlageinstallation“ (Umsatz von 188,1 bzw. 166,0 Millionen €).

4) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen

Mit 18 815 tätigen Personen war die Beschäftigtenzahl des Ausbaugewerbes höher als im Vorquartal und vor Jahresfrist (1,9 bzw. 3,1 Prozent). In den ersten drei Quartalen 2009 summierte sich der Gesamtumsatz des Ausbaugewerbes auf nahezu 1,4 Milliarden € und war somit um 7,5 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Die Zahl der tätigen Personen stieg um 3,6 Prozent.

Im September 2009 wurden 804 **Baugenehmigungen** erteilt, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (7,9 bzw. 17,2 Prozent). Darunter betrafen 283 Fälle die Errichtung von Wohngebäuden und 140 die Errichtung von Nichtwohngebäuden (vgl. Abb. 3). Betrachtet man die kumulierten Werte der ersten neun Monate 2009 und 2008, zeigt sich insgesamt ein Rückgang um 4,0 Prozent auf 6 631 Fälle. Während dabei für Wohngebäude die Genehmigungszahlen so hoch waren wie im Vorjahreszeitraum, lag bei Nichtwohngebäuden eine Abnahme um 16,3 Prozent vor.

Der **Einzelhandel**⁵⁾ (Abteilung 47 der WZ 2008) erbrachte im September 2009 mehr *Umsatz* als im Vormonat (nominal: 0,9 Prozent; real: 1,0 Prozent). Gegenüber dem Vorjahresmonat mussten jedoch Einbußen hingenommen werden (nominal: -3,8 Prozent; real: -3,3 Prozent; vgl. Abb. 8). Auch im Zeitraum Januar bis September 2009 wurde weniger umgesetzt als ein Jahr zuvor. Nominal, d. h. in jeweiligen Preisen, betrug der Rückgang 1,7 Prozent. Real, also unter Ausschaltung von Preisveränderungen, war es ein Rückgang von 1,5 Prozent. Innerhalb der Handelssparten verlief die Entwicklung unterschiedlich. So musste beispielweise der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“ weiterhin Einbußen hinnehmen (nominal sowie real 3,7 Prozent). Diese Gruppe umfasst den Einzelhandel (in Verkaufsräumen) mit einem breit gefächerten Warensortiment in derselben Einheit, etwa in Supermärkten oder Kaufhäusern. Ein Plus verzeichnete indes erneut der Bereich „Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten“ (nominal: 2,7 Prozent; real: 12,2 Prozent). In dieser Gruppe sind die Einzelhandelstätigkeiten von Versandhäusern, über das Internet, im Haustürverkauf, Automatenverkauf usw. enthalten. Die *Beschäftigtenzahl* im sächsischen Einzelhandel verringerte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um insgesamt 0,7 Prozent (vgl. Abb. 15). Dabei ist sowohl die Zahl der Vollbeschäftigten als auch die der Teilzeitbeschäftigten zurückgegangen (0,5 bzw. 0,8 Prozent).

Sachsens **Ausfuhr**⁵⁾ (Spezialhandel) erreichte im September 2009 einen Wert von reichlich 1,7 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf knapp 1,2 Milliar-

den €. Von Januar bis September 2009 summierten sich die Exporte auf gut 13,6 Milliarden € und waren somit deutlich niedriger als ein Jahr zuvor (-22,8 Prozent). Tendenziell stagnieren die Werte auf einem Niveau, das deutlich unter dem des Vorjahres liegt (vgl. Abb. 9). Der Blick auf die wichtigsten Handelspartner zeigt exportseitig folgendes Bild. Mit einem Wert von gut 914 Millionen € ging das Gros der Lieferungen der ersten neun Monate 2009 nach Polen. Die Plätze 2 und 3 der Abnehmerländer belegten Frankreich und Italien (892,2 bzw. 886,3 Millionen €). In alle drei Länder wurden deutlich weniger Waren versandt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (-15,8 Prozent; -11,0 Prozent bzw. -18,8 Prozent). Importseitig wurde im Vergleich der ersten drei Quartale 2009 und 2008 ein Rückgang um 11,7 Prozent auf knapp 10,3 Milliarden € ausgewiesen. In der Tendenz ist hier am aktuellen Rand ein leichter Anstieg zu verzeichnen (vgl. Abb. 10). Führendes Herkunftsland sächsischer Importe war erneut die Tschechische Republik. Mit gut 2,1 Milliarden € blieb der Wert der Einfuhren aus diesem Land gegenüber dem Vorjahreszeitraum nahezu unverändert. In der Rangliste der Handelspartner folgte die Russische Föderation mit Lieferungen im Wert von fast 867 Millionen €, im Vorjahresvergleich lag hier ein Rückgang um 31,6 Prozent vor. Kräftig zugenommen hat indes die Einfuhr aus den USA. Es stand ein Anstieg um mehr als die Hälfte auf reichlich 756 Millionen € zu Buche, womit die USA nun Platz 3 unter den wichtigsten Ursprungsstaaten sächsischer Importe belegt.

In Sachsen waren im November 2009 nach vorläufigen Angaben 250 304 **Arbeitslose**⁵⁾ registriert. Das waren 0,1 Prozent weniger als im Vormonat, aber 0,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Tendenz ist derzeit leicht steigend (vgl. Abb. 16). Die *Arbeitslosenquote* – berechnet auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen – wurde mit 11,6 Prozent ausgewiesen (vgl. Abb. 17).

Mit einem Stand von 108,0 (Basis: 2005=100) war der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen im November 2009 um 0,1 Prozent niedriger als einen Monat zuvor (vgl. Abb. 11). Die Spanne der Veränderungsrate reichte dabei von minus 1,5 Prozent bei „Bekleidung und Schuhen“ bis zu plus 0,7 Prozent im Bereich „Verkehr“. Die *Jahresteuerrate* lag im November 2009 mit 0,3 Prozent erstmals seit Juni des Jahres wieder im positiven Wertebereich. Innerhalb der Hauptgruppen verlief die Entwicklung dabei unterschiedlich. Ein gestiegenes Preisniveau wurde beispielsweise für die Teilindizes „Verkehr“ sowie

5) siehe Erläuterungen, S. 19

„Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ verzeichnet (2,3 bzw. 1,5 Prozent). Dem standen rückläufige Entwicklungen in anderen Hauptgruppen gegenüber. So lag z. B. der Teilindex „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ um 2,2 Prozent unter dem Stand des entsprechenden Vorjahresmonats. In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ – dem Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – ging das Preisniveau um 1,0 Prozent zurück. Hier schlugen sich u. a. die geringeren Gas- und Heizölpreise nieder (-16,4 bzw. -18,6 Prozent).

Der **gesamtdesche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte**⁶⁾ (Inlandsabsatz) war im November 2009 mit einem Stand von 106,6 (2005=100; vgl. Abb. 12) um 0,1 Prozent höher als im Vormonat. Der Vergleich mit November 2008 ergab einen Rückgang von 5,9 Prozent. Deutlichen Einfluss auf die Entwicklung der Jahresteuerrate hatten die Energiepreise. Im November 2009 lagen diese um 13,6 Prozent unter dem Stand des entsprechenden Vorjahresmonats.

Der sächsische **Baupreisindex**⁶⁾ für den Neubau von Wohngebäuden verringerte sich von August zu November 2009 um 0,1 Prozent (vgl. Abb. 13). Rückläufige Entwicklungen vollzogen sich auch bei Bürogebäuden, gewerblichen Betriebsgebäuden sowie Brücken im Straßenbau (-0,2 Prozent; -0,5 Prozent bzw. -0,4 Prozent). Ein höheres Preisniveau als im vorangegangenen Erfassungsmonat wurde indes für den Bau von Straßen sowie von Ortskanälen ausgewiesen (jeweils 0,3 Prozent). Der Vergleich mit November 2008 ergibt folgendes Bild. Teuerungen wurden für die Errichtung von Wohngebäuden, Bürogebäuden sowie Ortskanälen ausgewiesen (0,4 Prozent; 1,1 Prozent sowie 0,7 Prozent). Im Straßenbau sowie bei gewerblichen Betriebsgebäuden blieb das Preisniveau unverändert, bei Brücken im Straßenbau verringerte es sich um 1,9 Prozent.

Im Jahresdurchschnitt 2009 verteuerte sich der Neubau von Wohngebäuden gegenüber 2008 um 0,9 Prozent. Bei Bürogebäuden betrug der Preisanstieg 1,4 Prozent, bei gewerblichen Betriebsgebäuden 1,1 Prozent und bei Ortskanälen 1,8 Prozent. Für die Errichtung von Brücken im Straßenbau wurde 2009 im Mittel eine Jahresteuerrate von Minus 0,7 Prozent ausgewiesen.

Im September 2009 verzeichneten die sächsischen Gewerbeämter 3 494 **Gewerbebeanmeldungen**, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (6,3 bzw. 2,1 Prozent). Der Vergleich der Daten der ersten neun Monate 2009 und 2008 ergab indes einen Rückgang um 3,4 Prozent auf 29 578 Anmeldungen. Tendenziell zeigt sich derzeit

eine leichte Zunahme (vgl. Abb. 18). Die Zahl der **Gewerbebeanmeldungen** lag im September 2009 mit 2 938 Fällen ebenfalls über der des Vormonats und des Vorjahresmonats (13,5 bzw. 3,1 Prozent). Von Januar bis September 2009 wurden mit 26 138 Fällen weniger Gewerbe abgemeldet als im Vorjahreszeitraum (-5,5 Prozent). Die Tendenz zeigt am aktuellen Rand einen geringen Anstieg der Zahl abgemeldeter Gewerbe.

Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug in den ersten neun Monaten 2009 insgesamt 100 zu 88 (Vorjahr: 100 zu 90). Der Großteil aller Gewerbeanzeigen entfiel im Berichtszeitraum erneut auf den Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz). Für diesen Bereich wurden 7 141 Anmeldungen und 7 668 Abmeldungen ausgewiesen, was einem Verhältnis von 100 zu 107 entspricht.

Die sächsischen Amtsgerichte registrierten im September 2009 insgesamt 771 **Insolvenzverfahren**, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (3,2 bzw. 17,0 Prozent). Auch tendenziell wird ein Anstieg ausgewiesen (vgl. Abb. 19). Von Januar bis September 2009 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf insgesamt 6 554 und lag damit um 4,2 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Eröffnet wurden 5 750 Verfahren, 785 mangels Masse abgewiesen und 19 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Im Berichtszeitraum entfielen 5 069 aller Insolvenzverfahren auf übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe), 1 485 betrafen Unternehmen. Bei Betrachtung der Unternehmensinsolvenzen nach Wirtschaftszweigen zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. So war beispielweise im Baugewerbe ein Anstieg um 5,5 Prozent auf 367 Fälle zu verzeichnen und im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ ein Rückgang um 10,3 Prozent auf 234 Fälle.

⁶⁾ siehe Erläuterungen, S. 19

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente

Auftragseingang

Berichtsmonat: September 2009

Verarbeitendes Gewerbe

↓↓↓	↓↓↓	↓↓
↓	↓	↓

Bauhauptgewerbe

Umsatz

Berichtsmonat: September 2009

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau
und Gewinnung von Steinen und Erden

↓↓	↓↓	↓↓
↓	↓	→

Bauhauptgewerbe

Ausfuhr

Berichtsmonat: September 2009

↓↓	↓↓	↓↓
----	----	----

Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: November 2009

↗	↗	→
---	---	---

Basis: Originalwerte

Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: November 2009

→	→	→
---	---	---

Veränderungsraten (p):

$20\% \leq p$	↗↗↗
$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
$1\% \leq p < 10\%$	↗
$-1\% < p < 1\%$	→
$-10\% < p \leq -1\%$	↓
$-20\% < p \leq -10\%$	↓↓
$p \leq -20\%$	↓↓↓

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Jan 09 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 09-BM
								gegenüber	
		2009					VJM	Jan 08-VJM	
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2005=100)	139,4	106,6	112,1	129,6	...	...	107,8	-7,0	-25,5
Inland	135,6	96,8	109,5	119,0	...	...	104,2	-12,2	-25,3
Ausland	144,0	118,7	115,2	142,6	...	...	112,3	-1,0	-25,8
Bauhauptgewerbe (Wertindex; 2005=100)	124,9	111,2	106,5	128,1	...	...	102,6	2,6	-4,9
Baugenehmigungen	686	977	745	804	...	...	6 631	17,2	-4,0
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	195	314	220	283	...	...	2 194	45,1	-
Rauminhalt (1 000 m³)	170	246	190	257	...	...	1 814	51,2	-1,3
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	112	141	123	140	...	...	994	25,0	-16,3
Rauminhalt (1 000 m³)	637	1 120	475	480	...	...	5 783	-24,6	-27,9
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (Mill. €) und zwar	4 604	3 375	3 438	4 039	...	...	31 180	-12,3	-19,0
Inland	2 945	2 160	2 162	2 478	...	...	20 076	-15,8	-17,4
Ausland	1 659	1 215	1 276	1 561	...	...	11 103	-5,9	-21,9
Verarbeitendes Gewerbe Bauhauptgewerbe (Mill. €)	4 572	3 326	3 395	3 996	...	...	30 821	-12,6	-19,2
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2005=100) ²⁾	391	324	360	381	...	...	2 438	-2,4	-4,5
	101,3	99,7	96,6	97,5	...	...	97,4	-3,8	-1,7
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	2 051	1 593	1 496	1 736	...	...	13 630	-15,4	-22,8
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	1 447	1 267	1 070	1 151	...	...	10 291	-20,5	-11,7
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2005=100)	107,7	108,2	108,3	108,0	108,1	108,0	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	1,7	-0,6	-0,1	-0,3	-0,1	0,3	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2005=100)	115,2	106,5	107,0	106,5	106,5	...	.	-7,6	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 422	3 119	3 288	3 494	...	...	29 578	2,1	-3,4
Abmeldungen	2 850	2 661	2 589	2 938	...	...	26 138	3,1	-5,5
Beschäftigte									
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (tätige Personen)	201 584	189 797	190 111	190 529	...	...	192 450	-5,5	-2,7
darunter									
Verarbeitendes Gewerbe	199 417	187 772	188 078	188 507	...	...	190 435	-5,5	-2,6
Bauhauptgewerbe (tätige Personen)	29 870	29 482	30 199	30 031	...	...	28 946	0,5	-0,1
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2005=100)	101,8	99,9	100,4	100,5	...	...	100,3	-1,2	-0,7
Arbeitslose (Personen)	248 764	276 527	270 336	260 520	250 573	250 304	.	0,6	.
darunter Frauen	125 540	130 400	127 789	122 939	118 093	116 963	.	-6,8	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾	11,5	12,9	12,6	12,1	11,6	11,6	.	x	.
darunter Frauen	12,2	12,8	12,5	12,1	11,6	11,5	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)	659	885	747	771	...	...	6 554	17,0	4,2

1) Abteilung 47 der WZ 2008

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: alle zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe¹⁾
von Januar 2005 bis September 2009**



1) siehe Erläuterungen, S. 18

Noch: Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe
von Januar 2005 bis September 2009

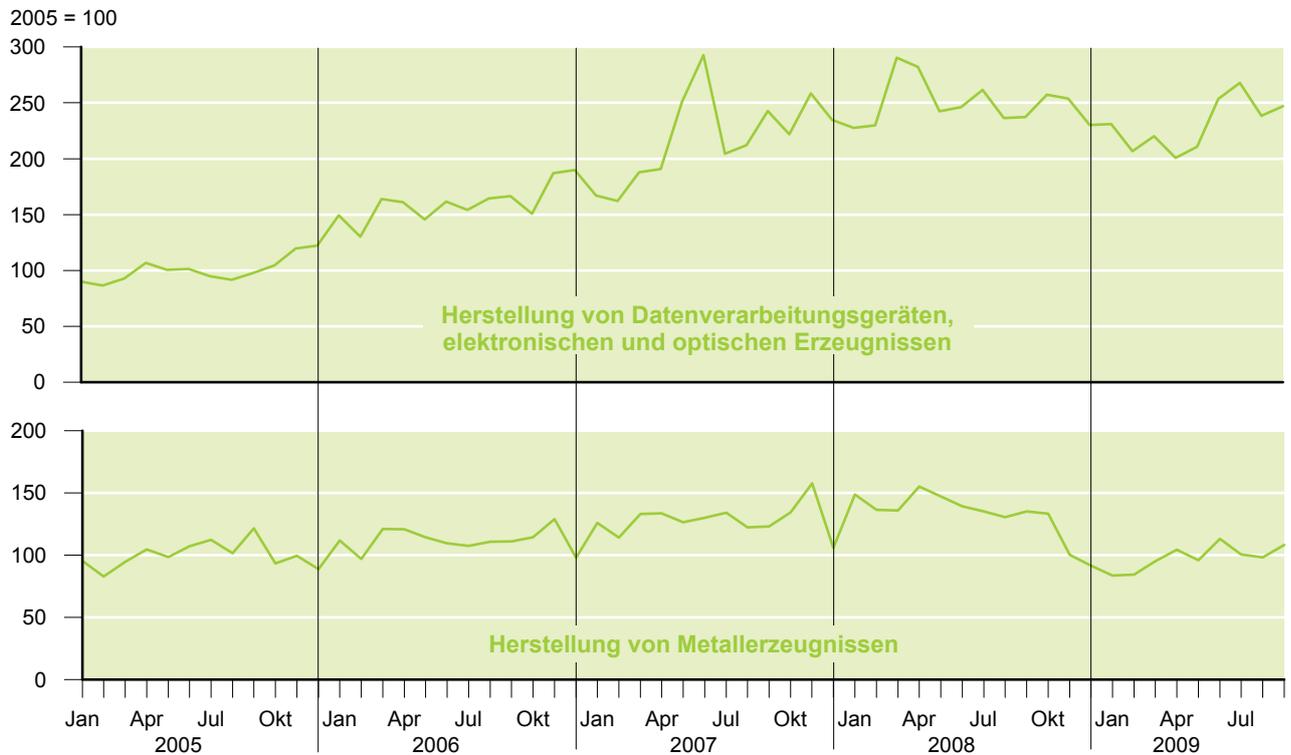


Abb. 2 Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe
von Oktober 2004 bis September 2009

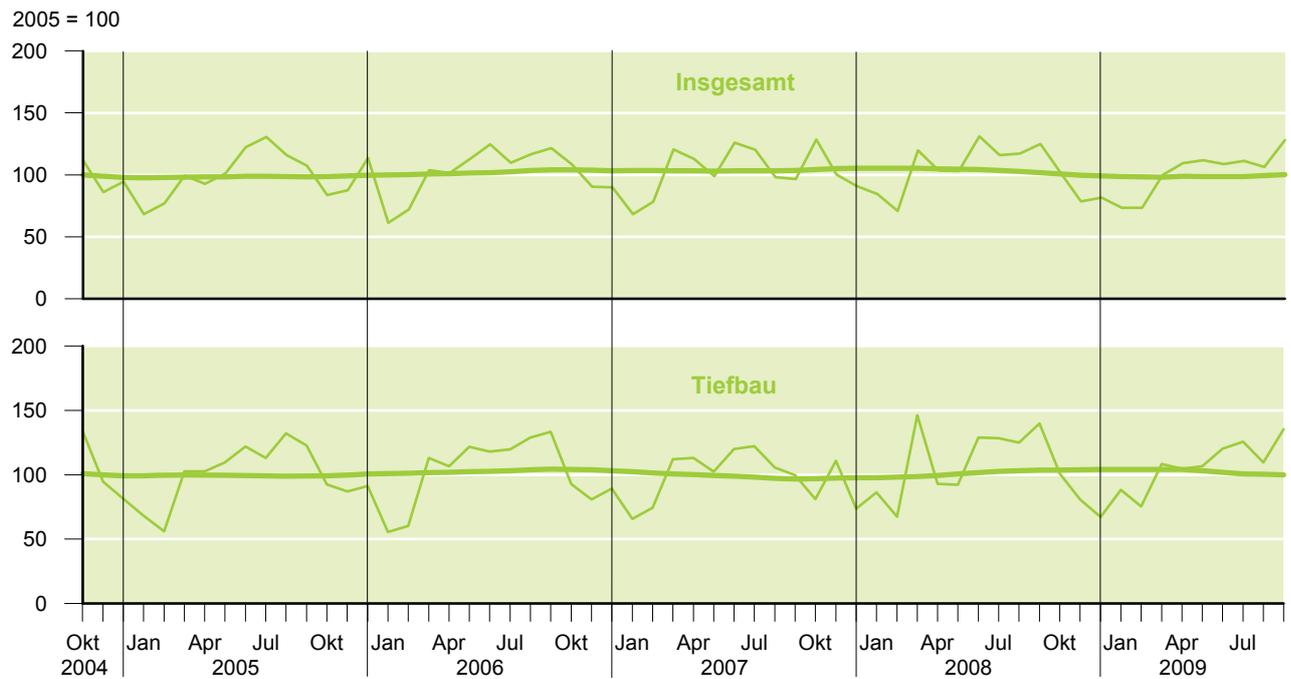


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Oktober 2004 bis September 2009

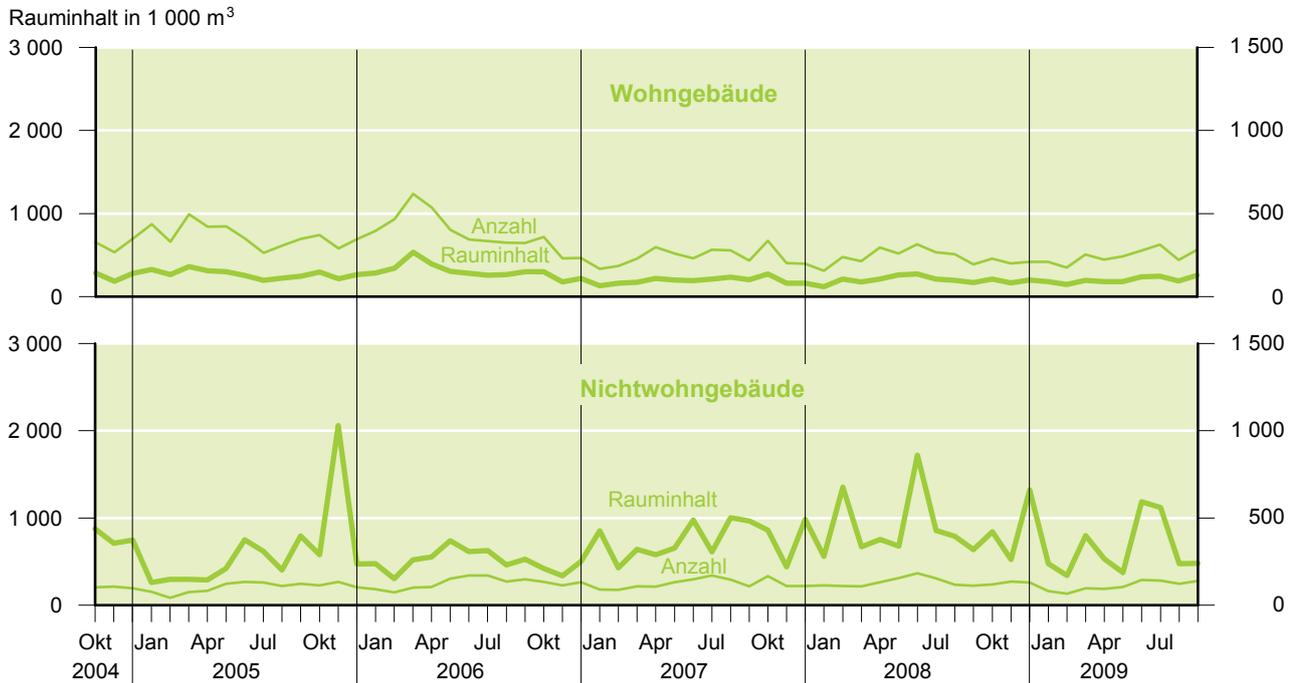
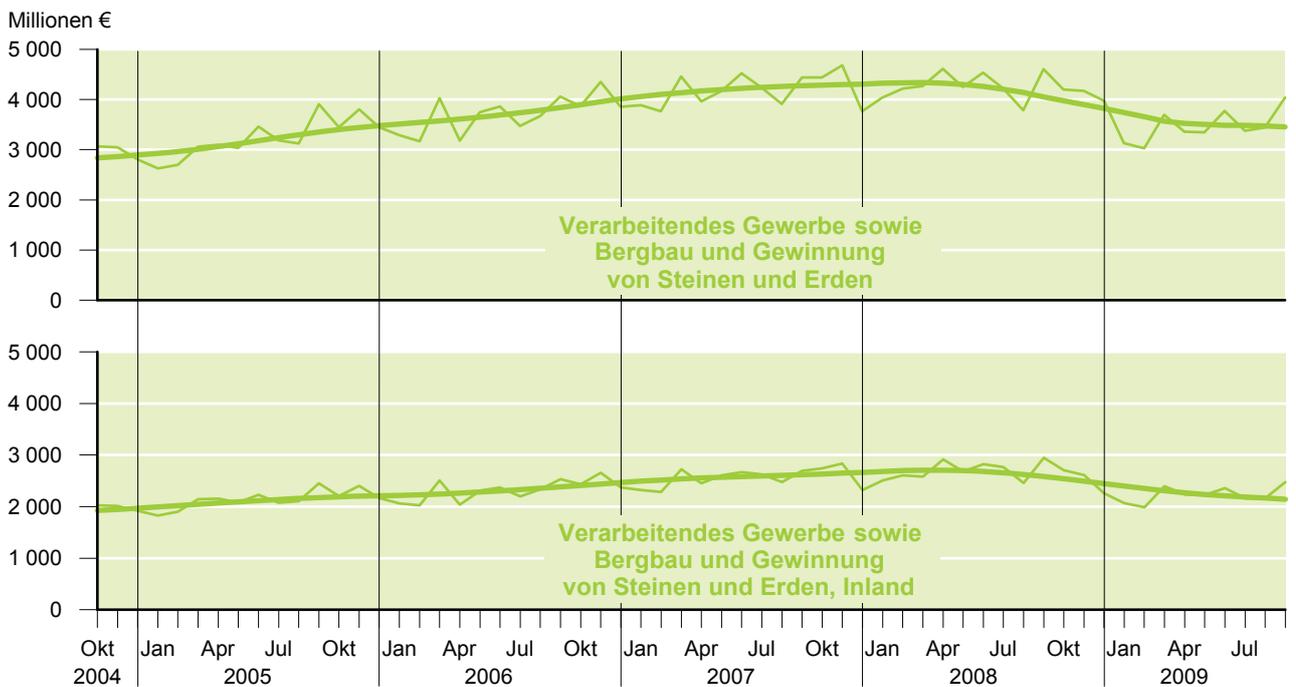


Abb. 4 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Oktober 2004 bis September 2009



Noch: Abb. 4 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Oktober 2004 bis September 2009

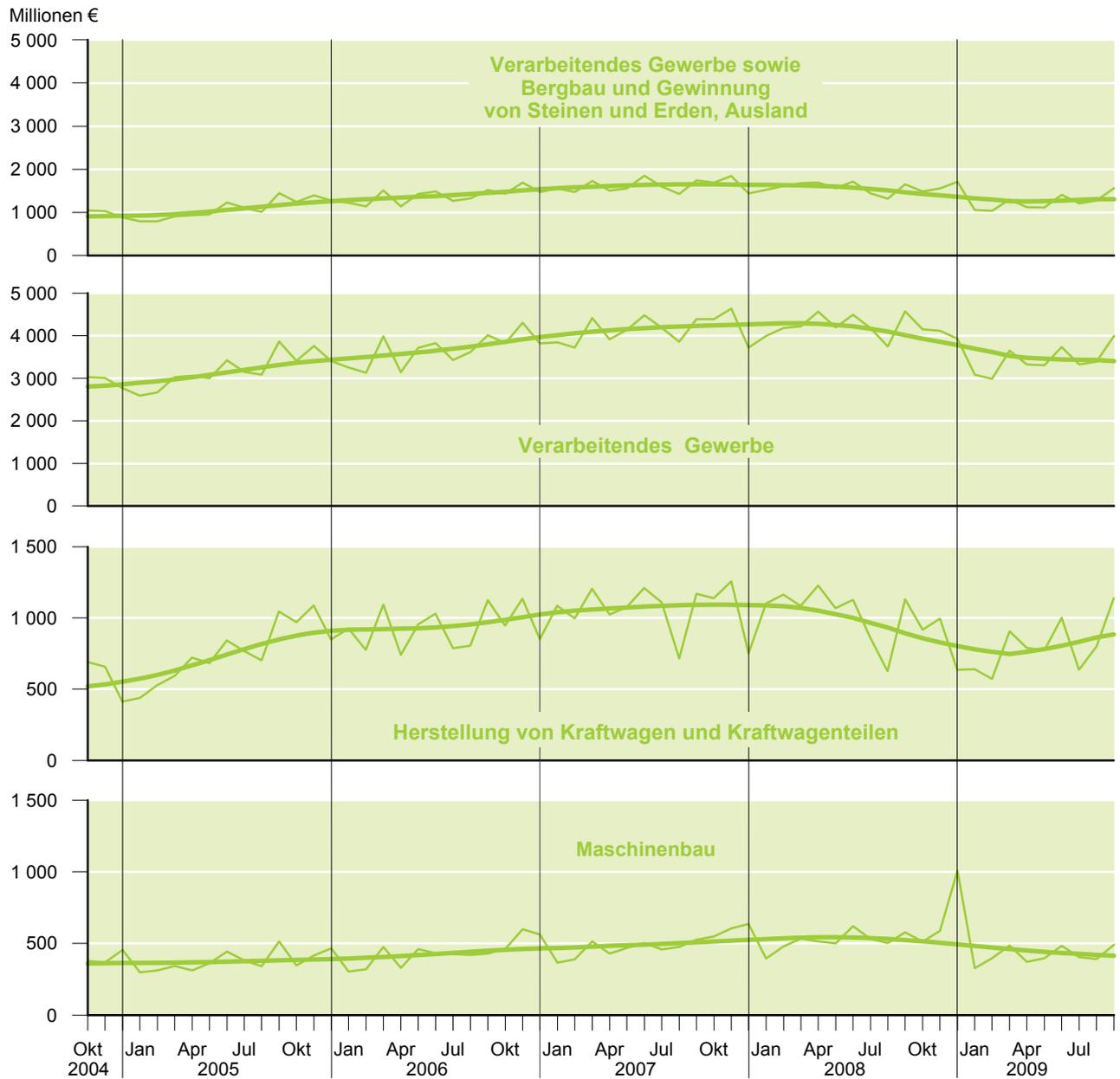


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Oktober 2004 bis September 2009

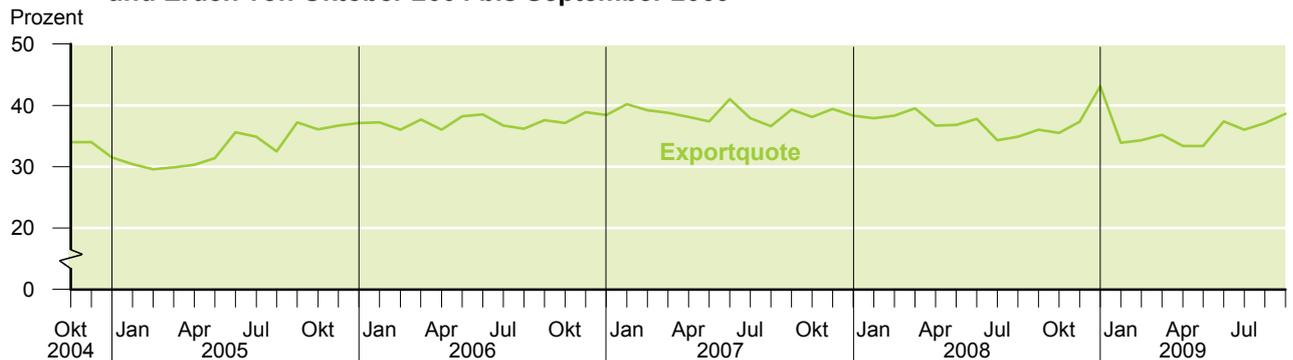


Abb. 6 Umsatz im Bauhauptgewerbe von Oktober 2004 bis September 2009

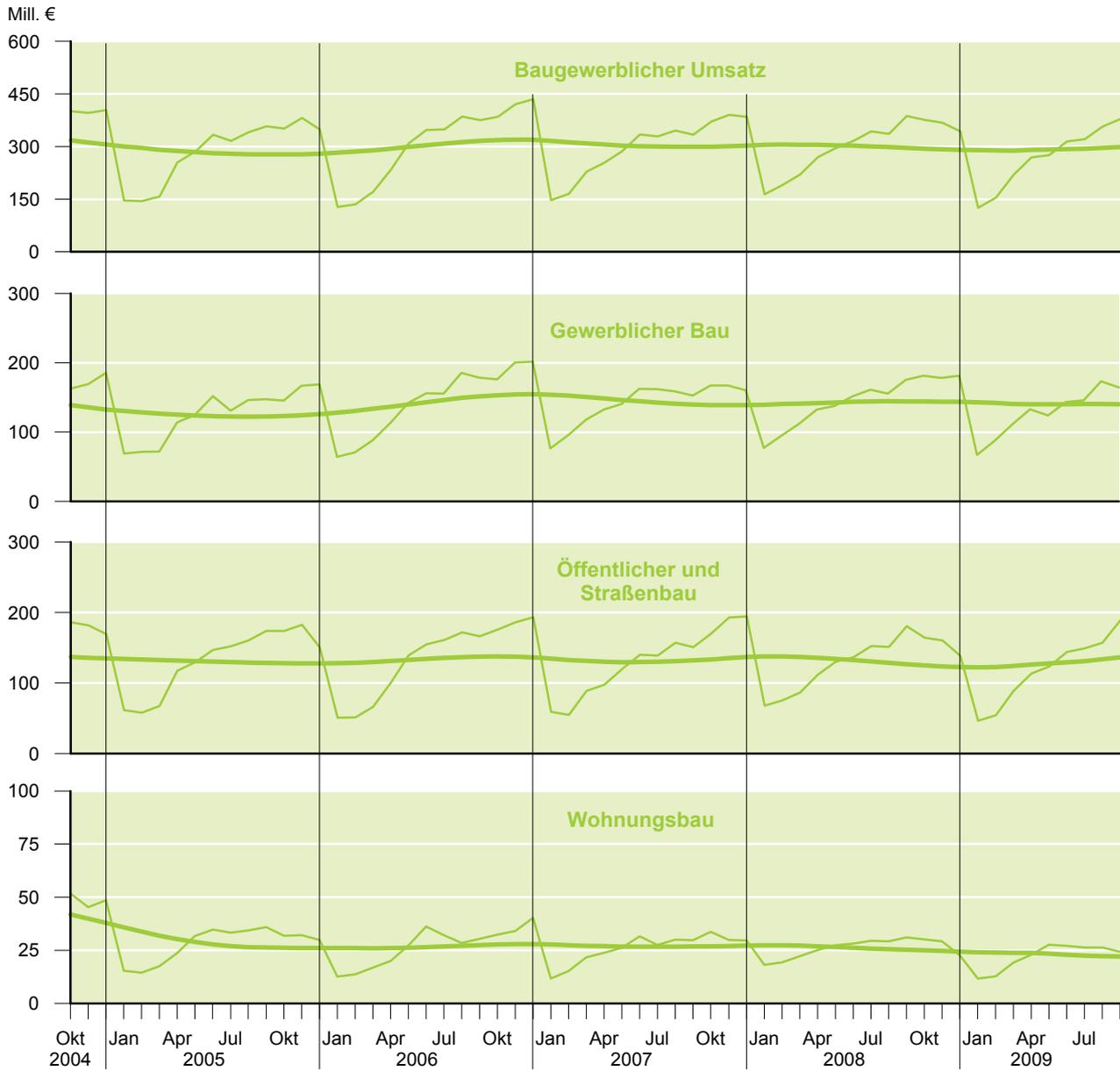
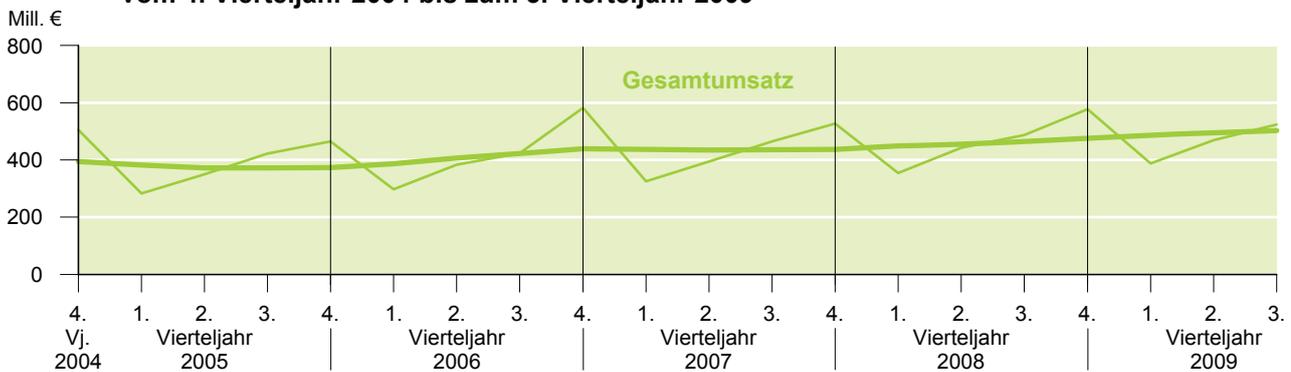
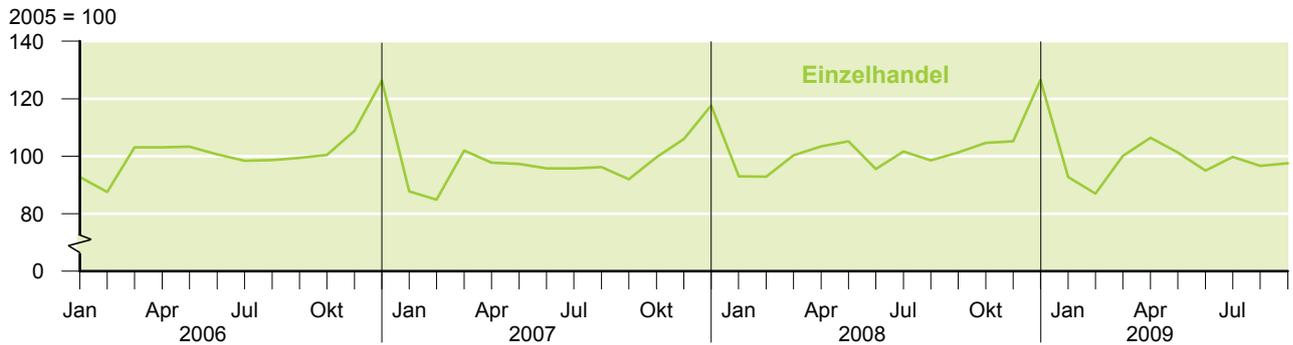


Abb. 7 Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 4. Vierteljahr 2004 bis zum 3. Vierteljahr 2009

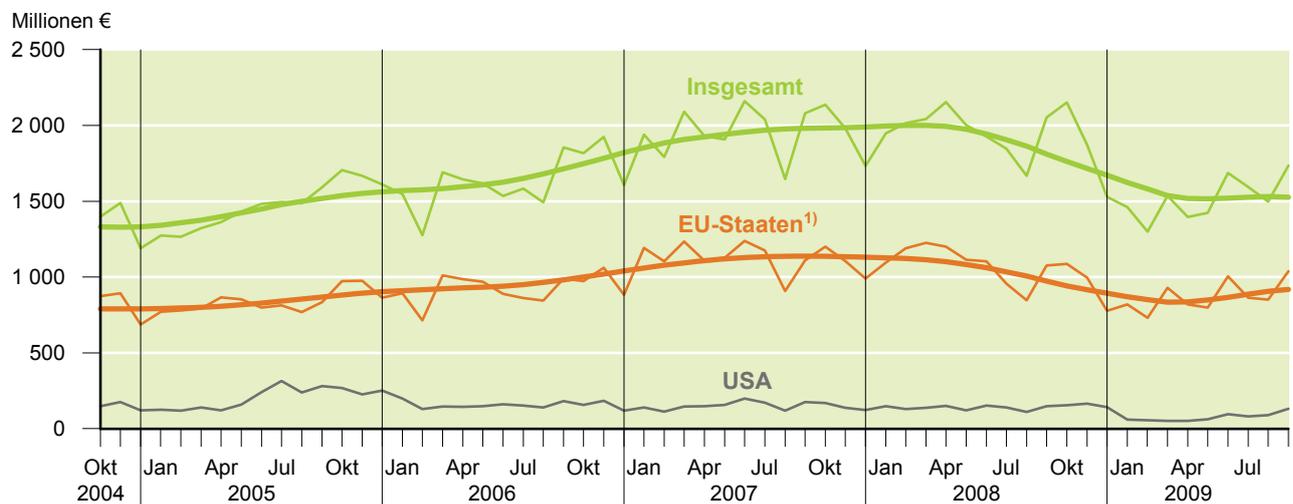


**Abb. 8 Umsatz im Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; in jeweiligen Preisen)
von Januar 2006 bis September 2009**



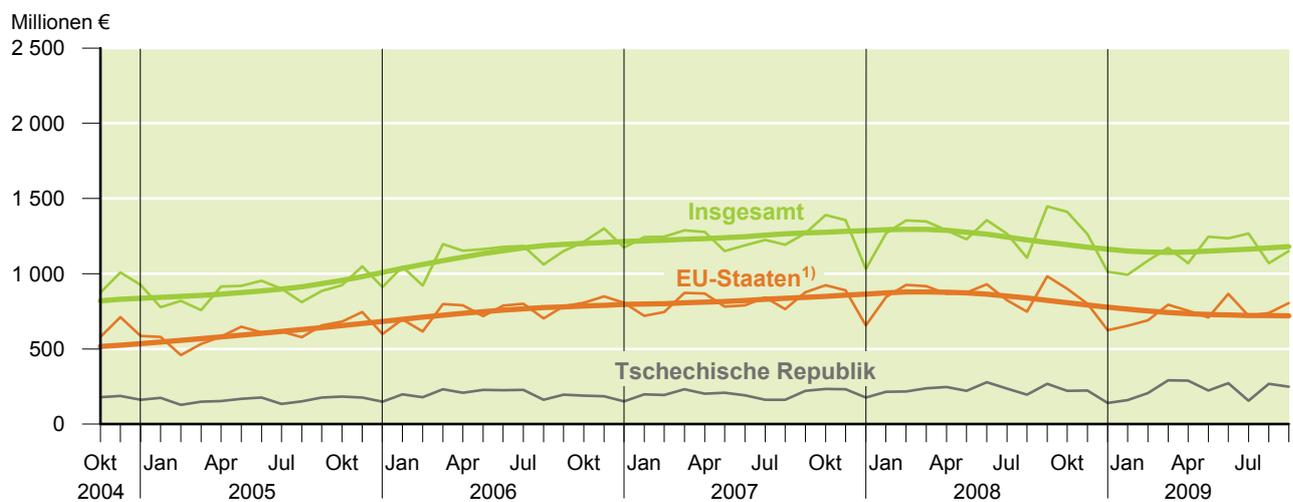
¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 19

Abb. 9 Ausfuhr von Oktober 2004 bis September 2009



¹⁾ Summe der Werte aller Staaten, die zum derzeitigen Zeitpunkt der EU angehören

Abb. 10 Einfuhr von Oktober 2004 bis September 2009



¹⁾ Summe der Werte aller Staaten, die zum derzeitigen Zeitpunkt der EU angehören

Abb. 11 Verbraucherpreisindex von Dezember 2004 bis November 2009

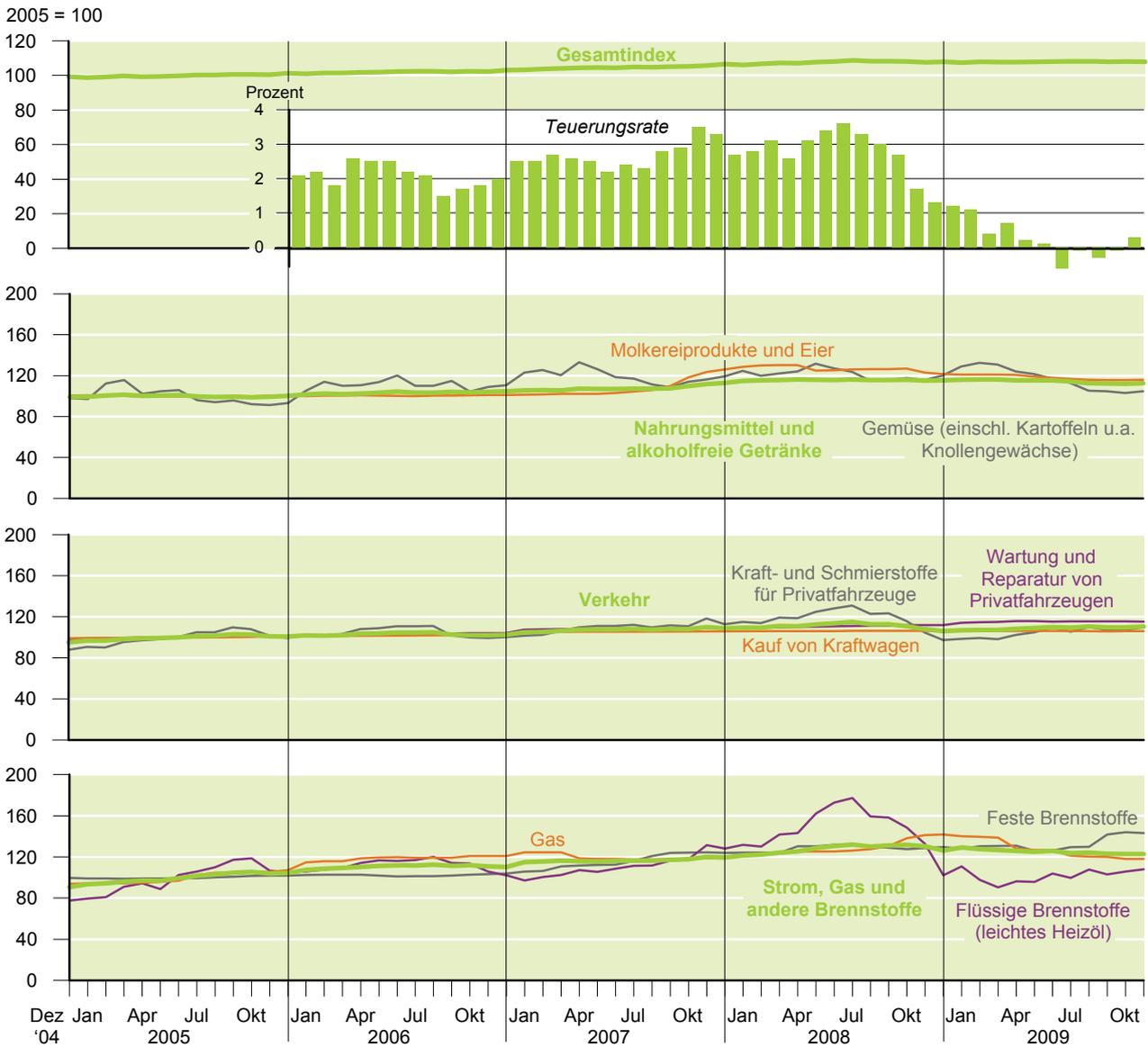
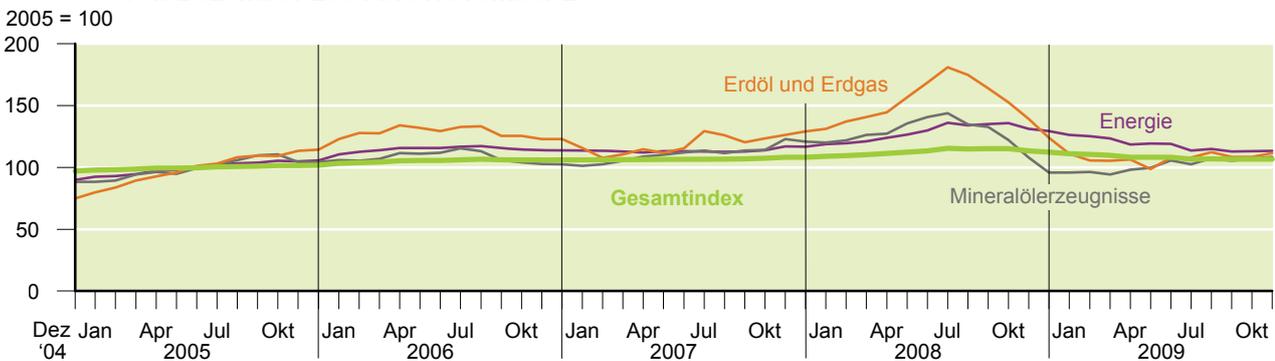
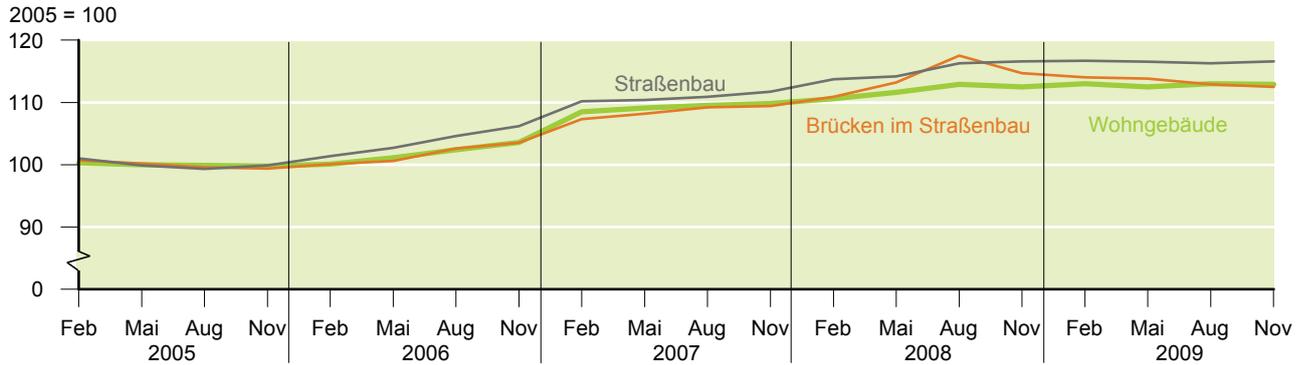


Abb. 12 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland¹⁾ von Dezember 2004 bis November 2009



1) siehe Erläuterungen, S. 19

Abb. 13 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Februar 2005 bis November 2009



1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

Abb. 14 Tätige Personen im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Bauhauptgewerbe von Oktober 2004 bis September 2009

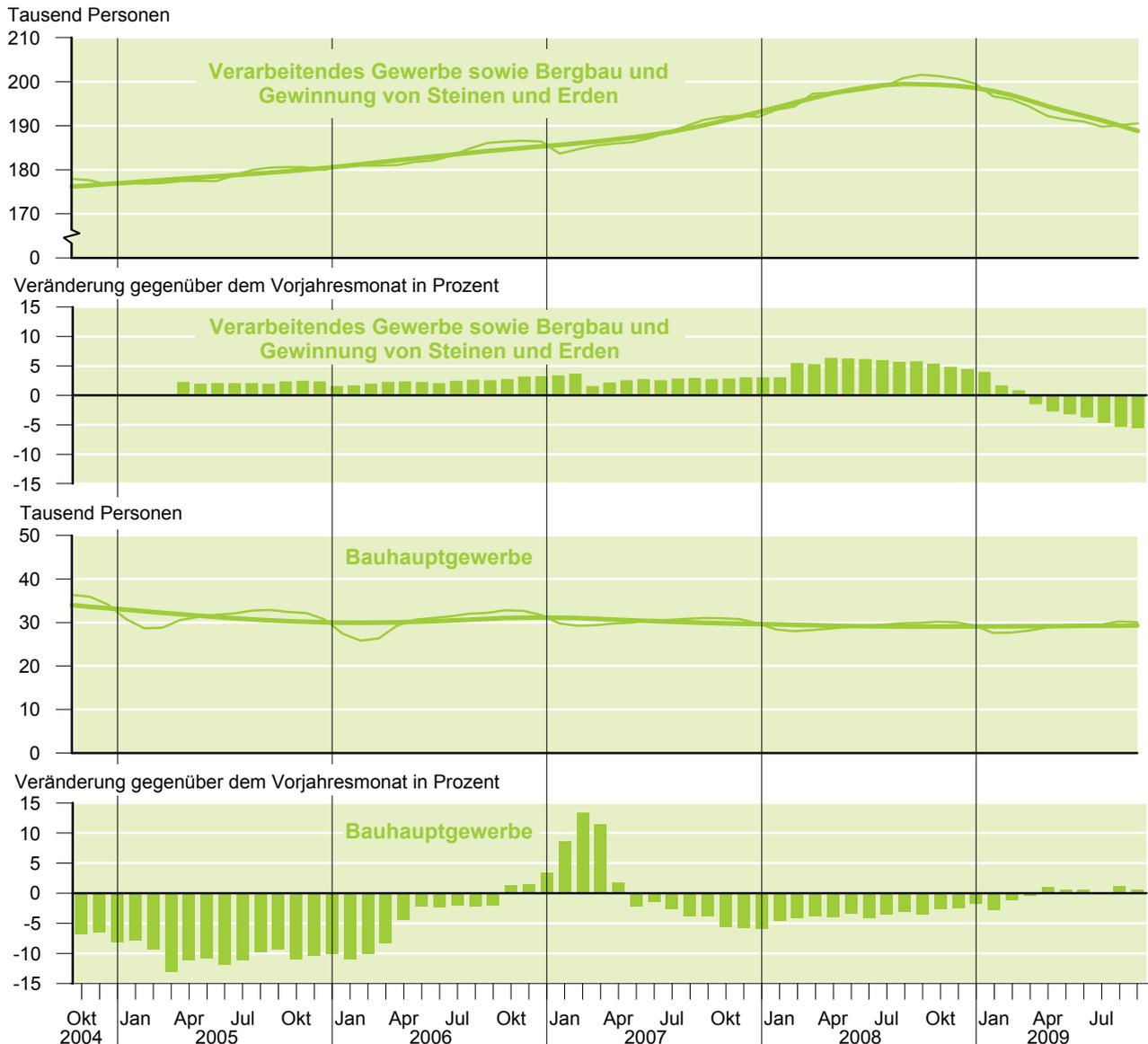
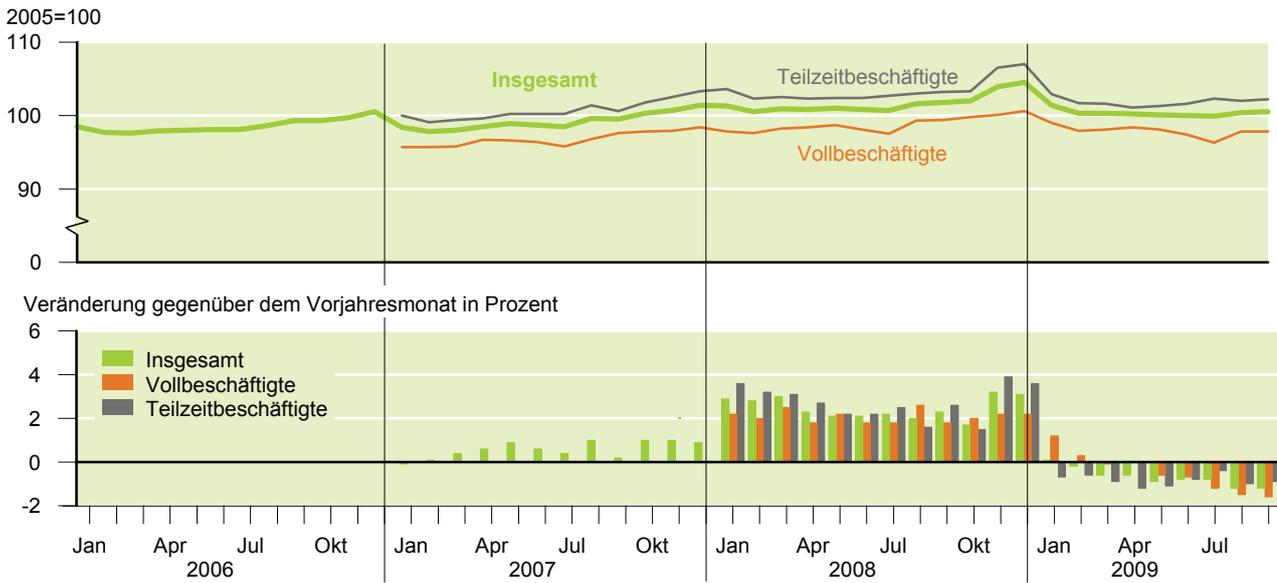
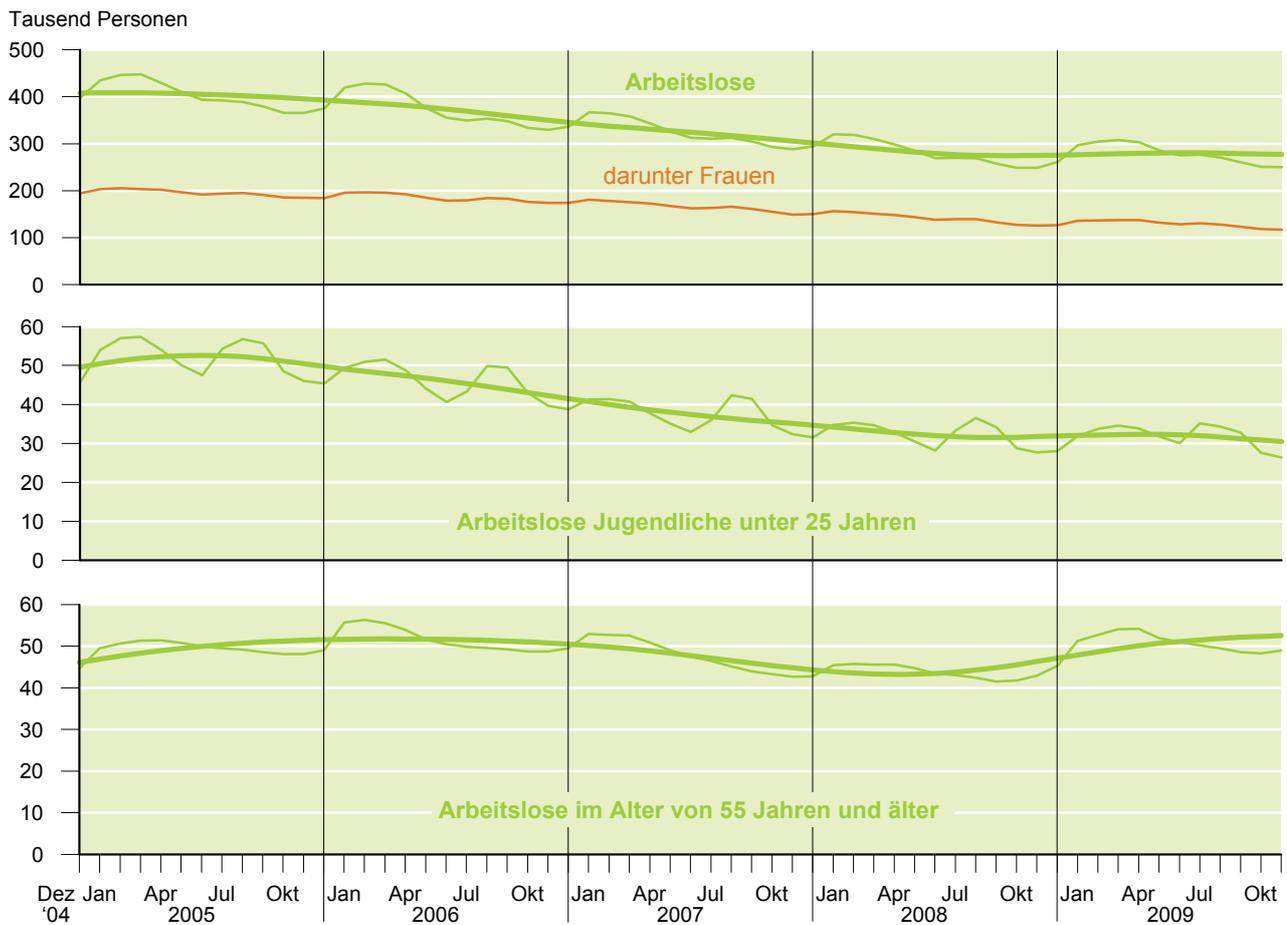


Abb. 15 Beschäftigte im Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl) von Januar 2006 bis September 2009



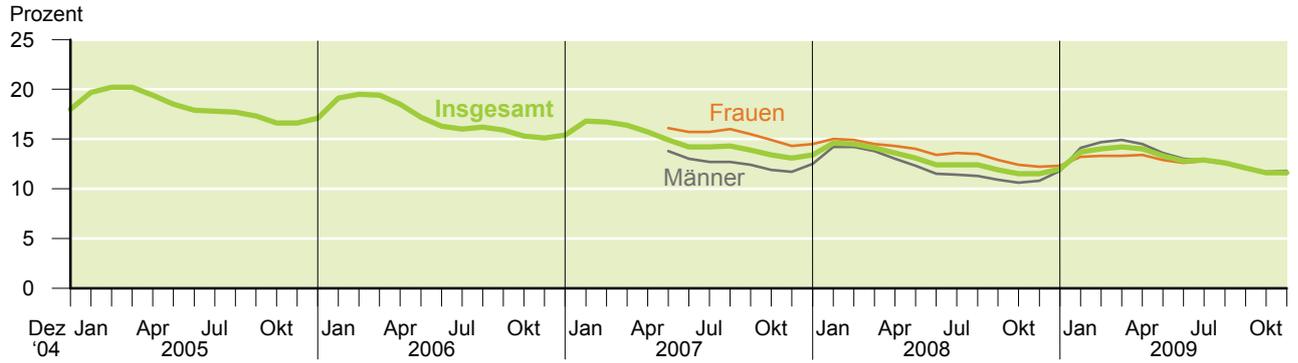
1) siehe Erläuterungen, S. 19

Abb. 16 Arbeitsmarkt ¹⁾ von Dezember 2004 bis November 2009



1) siehe Erläuterungen, S. 19

Abb. 17 Arbeitslosenquote¹⁾ von Dezember 2004 bis November 2009



1) Basis: alle zivilen Erwerbspersonen; Angaben für Frauen und Männer erst ab Mai 2007 verfügbar.

Abb. 18 Gewerbeanzeigen von Oktober 2004 bis September 2009

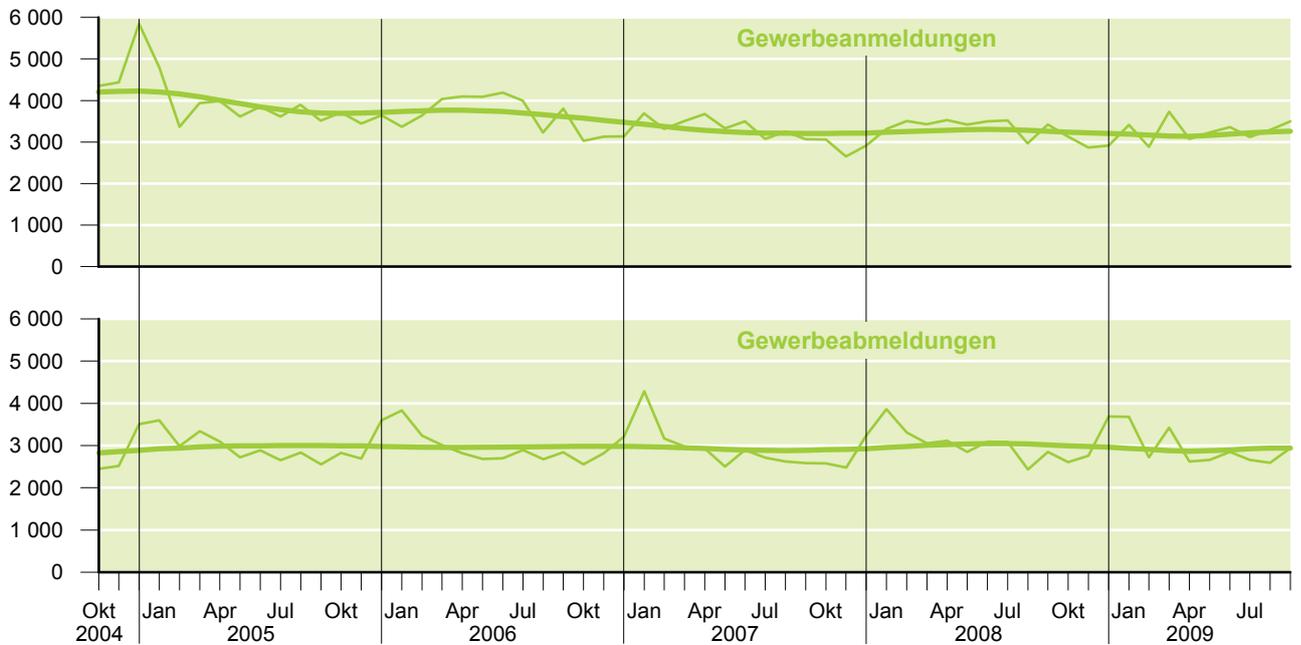
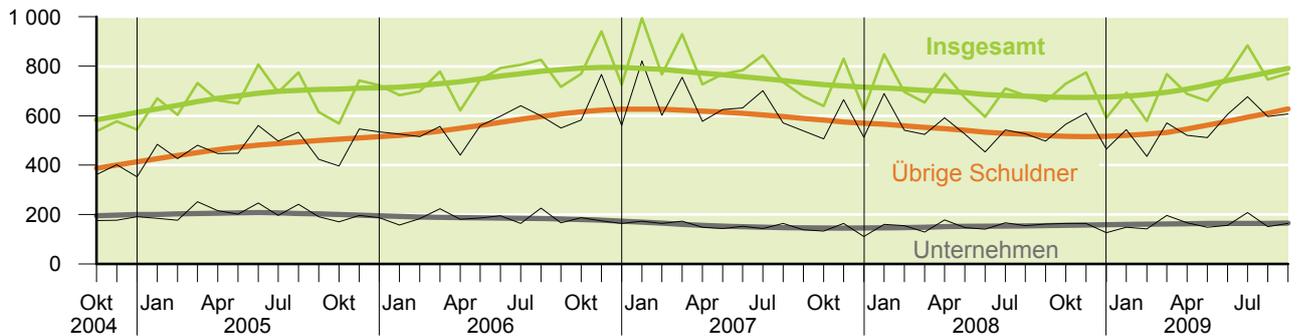


Abb. 19 Insolvenzen von Oktober 2004 bis September 2009



Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger *Konjunkturindikatoren* informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 19 f.).

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 10. Dezember 2009 (Ausnahme: Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte) vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Er-

gebnisse für die Monate des Jahres 2009 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2008 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ab Berichtsmonat Januar 2007 wurde die Berichtskreisabgrenzung für die kurzfristigen Erhebungen im **Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden** gemäß § 2 A I des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (Prod-GewStatG) geändert. Danach werden monatlich nur noch Ergebnisse für die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (vorher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre auf den neuen Berichtskreis umgerechnet. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt ab Januar 2009 gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten). Da auf Grund der Umstellung auf die WZ 2008 für den Auftragseingangindex noch kein Wertebereich von 60 Monaten vorliegt, erfolgt die Darstellung in der Grafik ohne Trend-Konjunktur-Komponente.

Bei der Einschätzung der Daten im **Bauhauptgewerbe** ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2008 der aus der Totalerhebung im Juni 2008 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich. Seit Beginn des Berichtsjahres 2009 findet in den Baugewerbestatistiken die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) Anwendung.

1) vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Ab dem Berichtsmonat Januar 2008 werden in den monatlichen **Einzelhandelsstatistiken** die folgenden Maßnahmen wirksam: Der Berichtskreis setzt sich aus der zuletzt für das Berichtsjahr 2003 gezogenen repräsentativen Stichprobe ergänzt um eine jährliche Stichprobe aus den Neuzugängen zusammen. Im Zeitablauf ausscheidende Unternehmen werden sofort in der Auswertung nicht mehr berücksichtigt, Neuzugänge aber erst bei der nächsten Neuzugangsstichprobe einbezogen. Dadurch entstehen zum Jahreswechsel Sprünge in den langen Reihen. Um das zu verhindern, werden verkettete Messzahlen veröffentlicht. Ein konstanter Faktor passt das Niveau der Messzahlenreihen einschließlich Neuzugängen auf das Niveau der bisherigen Messzahlenreihen an. Ab dem Berichtsjahr 2009 gilt auch in den Einzelhandelsstatistiken die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Die Messzahlen für den Einzelhandel werden auf der Basis 2005=100 ausgewiesen (vorher: 2003=100). Preisbasis der realen Messzahlen ist das Jahr 2005.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Seit dem Berichtsmonat Januar 2008 gilt in der **Verbraucherpreisstatistik** das neue Basisjahr 2005=100. Dies entspricht der regelmäßig alle fünf Jahre stattfindenden Überarbeitung des Verbraucherpreisindex. Im Mittelpunkt steht dabei die Anpassung des Wägungsschemas an die veränderten Verbrauchsgewohnheiten der Privathaushalte. Basierend auf den veränderten Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte werden alle Ergebnisse für den Zeitraum von Januar 2005 bis Dezember 2007 revidiert und folglich neu berechnet. Alle Werte vor Januar 2005 können mittels sogenannter Verkettungsfaktoren vom Basisjahr 2000=100 auf das neue Basisjahr 2005=100 umgerechnet werden.

Der **Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) wurde mit dem Berichtsmonat Januar 2009 auf die Preisbasis 2005=100 umgestellt. Dabei erfolgte eine Neuberechnung aller Ergebnisse ab Berichtsmonat Januar 2005. Darüber hinaus wurde der Umstieg auf die Gütersystematik für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 vollzogen.

Mit dem Berichtsmonat August 2008 erfolgte, wie in der amtlichen Preisstatistik alle fünf Jahre üblich, die Umstellung der **Baupreisindizes** auf das Basisjahr 2005=100.

Hierbei wurden die Berechnungsgrundlagen, insbesondere die Gewichtungstrukturen, aktualisiert. Des Weiteren kam es zu einer Anpassung der Leistungsbeschreibungen an die aktuellen Bauverfahren und Bauweisen. In diesem Zusammenhang wurden ferner die berücksichtigten Bauleistungen neu festgelegt und methodische Verbesserungen eingeführt. Für den Zeitraum Februar 2005 bis Mai 2008 wurden alle Indizes neu berechnet und ersetzen die bisher veröffentlichten Werte. Die Ergebnisse vor Februar 2005 können mit Hilfe sogenannter Verkettungsfaktoren vom Basisjahr 2000=100 auf das neue Basisjahr 2005=100 umgerechnet werden.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen (ARGE) sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) weitere Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß § 53 i.V.m. § 51 b SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich seit Januar 2005 aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus Datenlieferungen der zugelassenen kommunalen Träger und – sofern keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der BA. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die ausgewiesenen Daten zur *Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen* sind für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen. Zudem enthalten die Angaben keine Förderinformationen für die zugelassenen kommunalen Träger. Die *Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten* werden einmal jährlich aktualisiert. Dies geschieht üblicherweise ab Berichtsmonat Mai, Rückrechnungen werden nicht vorgenommen.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am

aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die Trend-Konjunktur-Komponente einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie *glatt* verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferienterminen u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur *Analyse von Monatswerten* angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des Berliner Verfahrens eingesetzt, die Version *4.1 (kurz BV4.1)*³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realisti-

schere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit *Sprungstellen* in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saison-schätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: *Wirtschaft und Statistik* 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: *Methodenberichte*, Heft 3/2004. Wiesbaden.

den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge

entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingänge und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Baugewerbe. Für den Einzelhandelsumsatz wird eine werktägliche Bereinigung angewandt, für die Aus- und Einfuhr eine wochentägliche Bereinigung.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Hausanschrift: Macherstraße 63, 01917 Kamenz

Postanschrift: Postfach 11 05, 01911 Kamenz

Telefon: +49 3578 33-1424

Fax: +49 3578 33-1598

E-Mail: vertrieb@statistik.sachsen.de

www.statistik.sachsen.de/shop

Redaktionsschluss:

März 2010

Copyright

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2010

Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 1435-8832